Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 103 (1977)
Heft: 10

Artikel: Das Wort zu irgendeinem Wochentag : in sich hineinhorchen
Autor: Schnetzler, Hans H.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-605063

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 24.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Mann, der um die Ecke ging

Der Mann, der um die Ecke ging,
könnte mein Freund sein – oder Feind. Wir würden
kommunizieren in Briefen, leisen Gesprächen,
glitzernde Gläser guten Weins trinken und schweigen,
weil nicht-reden glücklicher machen kann
als reden – oder böse Dinge uns an die Köpfe werfen,
buchstäblich, mit zynischen Worten.
Der Ort – überall. Zeit – jederzeit.
Frühling würde, Winter. Mitternacht, Abend.
Einer wird sterben, zuerst. Dann der andere.
Frauen könnten uns entzweien,
Arteriosklerose die Feindschaft verstummen machen.
Ich werde den Mann, dessen leicht gekrümmten
Rücken ich sah, kaum wieder erkennen. Er ging langsam,
zögernd,
als ob ich ihn hätte einholen sollen. Ich weiss nicht,
werde ich
leichter atmen oder Schmerz spüren – morgen, später,
weil wir uns nie wirklich begegnet sind.

Das Buch

So dicke Hotelbücher gibt's nicht,
dass alle, die dort nächtigten,
ins gleiche Buch sich hätten einschreiben können.
Nur die Strassen, ein Schwellenstück alten Römerwegs,
sind zeitlos genug
für die Abdrücke der Schuhe,
die drüber gingen. Die Schwelle zum Tod ... An der
Schwelle in ein strahlendes Zeitalter ...
Als ob's nicht der Tod wäre, der käme! Zeitalter
wechseln viele,
und nicht immer waren die spätern die besseren.
Aber dieses Stück Erde, auch wenn's haushoch überschichtet
ist von Staub und Zerfallenem
oder von Wind und Wassern ausgewaschen,
trug Hunderttausende, Millionen Jahre
Megagenerationen Füsse, Kriegswagen, Hochzeitskutschen
wie auch Meere, Saurier, Gletscher und Regenwälder. Tag
für Tag, Leben für Leben
treten wir über Schwellen und Schwellen.
Tod – wo bist du? Zeitalter – wohin gingt ihr?
Ich bin's, ich, der jetzt hier geht und sich einträgt,
ordnungsgemäss, ins Buch.

Albert Ehrismann

Das Wort zu irgendeinem Wochentag:

In sich hineinhorchen

«Nun will ich aber wirklich nicht mehr gestört werden! Absolut nicht! Ich muss mich nun endlich vorbereiten können! – Also wo war ich unterbrochen worden? Gut, also, – Gemeinde, es mag vielleicht revolutionär tönen, aber was uns allen am meisten nottut, ist Besinnung. Haben wir doch den Mut, einmal oder wieder einmal uns selber zu sein – Ausrufezeichen? Fragezeichen? Fragezeichen, Ausrufezeichen! Probieren wir, Distanz zu gewinnen, für einmal, und sei es nur für ein paar Minuten, uns der Hektik des Alltags zu entziehen. Uns auf das Wesentliche zu konzentrieren. Konzentrieren. Ab und zu müssen, müssen unterstreichen, wir doch den Mut haben, nicht auf all die immer gegenwärtigen Einflüsterungen von allen Seiten, der Politik beispielsweise, der Reklame, der Massenmedien, Massenmedien zieht in letzter Zeit immer, aber Politik lasse ich vielleicht doch besser weg, also einfach: von allen Seiten zu hören. Punkt. Das macht uns dann frei, damit wir endlich wieder einmal in uns selbst hineinhorchen können. Vielleicht entspricht dann das, was wir hören, gar nicht dem, was wir so gern erwartet hätten. Abschnitt.

Leicht wird dieses Hineinhorchen für keinen von uns modernen Menschen sein. Aber gerade wir modernen Menschen sollten verstehen – oder wenigstens erahnen, warum jener Mann vor etwa 2000 Jahren sich aus der Hektik seines Alltags zurückgezogen hat, um einmal über sich, seine Aufgabe, das Wesentliche mit sich und mit Gott ins reine zu kommen, und in die Wüste – Was ist denn jetzt schon wieder los?»

«Entschuldigung, aber ich habe gedacht, nicht, das Fernsehen hat telefoniert wegen des Wortes zum –»

«Aber du hast doch nicht –?»

«Nein, das Fräulein ist noch am Appa–»

«Gut, ich komme gleich.»

«Und dann solltest du noch unbedingt dem Sekretariat der ökumenischen Begegnungsstätte –»

«Ja, ja, ich weiss!»

«Und der theologische Verlag wartet – ...»

Hans H. Schnetzler

Das Zitat

Wenn man die Redlichkeit eines Politikers allzulaut betont, zweifelt man an seinen Fähigkeiten. *Talleyrand*